

Heeres-Nachrichtenamt : der strategische Ausland-Nachrichtendienst Österreichs

Autor(en): **Wegmüller, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 09

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heeres-Nachrichtenamt – der strategische Ausland-Nachrichtendienst Österreichs

Angesichts der aktuellen Bedrohungslage sehen sich Nachrichtendienste weltweit zu immer engerer Kooperation im In- und Ausland gezwungen. Historische Erfahrung, Tradition und Mentalität führen zu abweichenden Lösungsansätzen, so dass sich die nachrichtendienstlichen Strukturen von Land zu Land erheblich unterscheiden.

Hans Wegmüller, Redaktor ASMZ

Je mehr sich die Berechenbarkeit der modernen Risiken und Gefahren verringert und das Bedrohungsbild vielschichtiger und chaotischer wird, desto weniger lässt sich zwischen innerer und äußerer Bedrohung eines Landes, zwischen militärischer und ziviler Gefahrenlage oder strategischer, operativer und taktischer Risikostufe unterscheiden. Es gibt wohl keine nachrichtendienstliche Modelllösung, um dieser Entwicklung zu begegnen. Jedes Land hat auf Grund seiner historischen Erfahrungen, seiner «lessons learned», seiner Traditionen und seiner Mentalität eine eigene, adäquate Lösung zu finden. Verschiedene Länder versuchen es mit einem integrierten Nachrichtendienst (ziviler Inland- und Auslandnachrichtendienst in einer Organisation), wie die Türkei, Bosnien-Herzegowina, die Niederlande und Spanien – und in Zukunft auch die Schweiz. Viele Länder bleiben beim traditionellen Modell der Dreiteilung in einen zivilen Inland- und Ausland-Nachrichtendienst sowie einen militärischen Nachrichtendienst. In Deutschland wurde der militärische Nachrichtendienst in den letzten Jahren vollumfänglich in den Bundesnachrichtendienst integriert. Einige europäische Staaten vergleichbarer Größe haben ihre strategischen Ausland-Nachrichtendienste im Verteidigungsministerium integriert, wie beispielsweise Irland, Schweden, Belgien, Dänemark, Finnland und Österreich.

Die Intelligence Community Österreichs

Die Intelligence Community Österreichs besteht – was das Inland betrifft – aus dem *Bundesamt für Verfassungs-*

schutz und Terrorismusbekämpfung als Teil des Bundesministeriums für Inneres mit entsprechenden Landesämtern in allen neun Bundesländern und dem militärischen *Abwehramt* (ebenso mit Aussenstellen in den Bundesländern). Während ersteres für die Informationsbeschaffung, Analyse und Ermittlung zum Schutz des Staates und seiner verfassungsmässigen Einrichtungen sowie die Bekämpfung extremistischer Phänomene, der Spionage, des internationalen Waffenhandels, des Handels mit Kriegsmaterial und der Organisierten Kriminalität (im Zusammenhang mit Extremismus und Terrorismus) verantwortlich zeichnet, ist das Abwehramt zuständig für den Eigenschutz des Bundesheeres, vor allem hinsichtlich der Spiona-

ge-, Sabotage- und Subversionsabwehr, dem «Geheimchutz» und der elektronischen Abwehr- und Absicherungsmassnahmen. Die strategische Auslandsaufklärung obliegt allein dem *Heeres-Nachrichtenamt (HNaA)*.

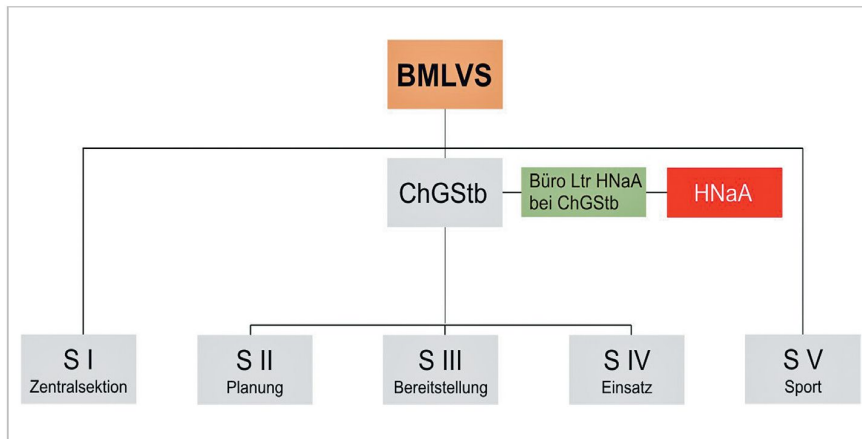
Historische Entwicklung

Nach der Wiedererlangung der vollen Souveränität im Jahre 1955 wurde das militärische Nachrichtenwesen (Auslandsaufklärung und Abwehr) Österreichs neu aufgebaut und als Gruppe II im Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV) integriert. Mit Ministerratsbeschluss vom 7. März 1972 wurde das HNaA als eigenständige, dem BMLV nachgeordnete Dienststelle geschaffen. Der heutige Leiter des HNaA, Generalmajor Mag. Friedrich Weber, weist ausdrücklich darauf hin, dass das

Hauptquartier des HNaA in Wien-Hütteldorf.

Bild: HBF





Gliederung des Bundesministeriums für
Verteidigung und Sport. Bild: HNAA

HNAA sich erst nach und nach zu einem umfassenden strategischen Nachrichtendienst gewandelt habe, und der Fokus bis zum Fall der Mauer eindeutig auf der Beurteilung militärischer Kapazitäten, deren Einsatzgrad und Verfügbarkeit lag: «Mit Ende der Paktkonfrontationen weitete sich das Bedrohungs- und damit auch das Beobachtungsspektrum aus. Politische, soziale und wirtschaftliche Aspekte mussten daher immer stärker Eingang in die Beurteilungen finden.»

Im Jahre 1985 wurden die Aufgaben der Abwehr für das Österreichische Bundesheer aus dem Aufgabenbereich des HNAA herausgelöst und dem neu gebildeten Abwehramt übertragen. Ein weiterer wichtiger Entwicklungsschritt erfolgte im Jahre 2004. Die Bundesheer-Reformkommission (BH 2010) unterstrich in ihren Empfehlungen die «wichtige Rolle der nachrichtendienstlichen Aufklärung zur Schaffung des strategischen Lagebildes im Rahmen der Krisenfrüherkennung als Beitrag zur politischen Entscheidungsaufbereitung». Gleichzeitig wurden die Verbesserung der nachrichtendienstlichen Kapazitäten zur Erstellung des strategischen Lagebildes (einschliesslich der neuen subkonventionellen Bedrohungsfaktoren) sowie die Notwendigkeit der nationalen und internationalen Kooperation, bei gleichzeitiger Stärkung der parlamentarischen Kontrolle empfohlen. Dazu kam auch die Forderung nach sofort verfügbaren Elementen zur Verdichtung des Lagebildes und zum Zwecke der Force Protection. Diesen Empfehlungen folgend, wurde 2006 der Strukturrahmen des Dienstes deutlich erhöht und

eine, den Herausforderungen der Zukunft entsprechende neue Struktur geschaffen.

Strategische, operative und taktische Aufgaben

Heute untersteht das HNAA direkt dem Generalstabschef (ChGStb) im nunmehrigen Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (BMLVS), wobei der Empfängerkreis seiner Berichte weit über das Verteidigungsministerium hinausreicht. Er umfasst die Präsidentschaftskanzlei, das Bundeskanzleramt bzw. den Nationalen Sicherheitsrat, das Aussenministerium, das Innenministerium und den Präsidenten des Nationalrates, aber themenbezogen auch

Generalmajor Mag. Friedrich Weber,
Leiter HNAA.

Bild: HBF



andere Ministerien. Generalmajor Weber ist überzeugt, dass die Einbettung des HNAA in die militärischen Strukturen «im Lichte der Aufgabenteilung der Bundesregierung und der daraus resultierenden, sicherheitspolitischen Agenden des BMLVS» durchaus Sinn mache. Erfülle doch das HNAA neben der «gesamtstaatlichen Aufgabe der Erstellung des strategischen Lagebildes für die oberste politische und militärische Führung» auch Aufgaben im Bereich der Vorbereitung und Begleitung von Auslandsmissionen des Österreichischen Bundesheeres im Sinne der «Force Protection».

Verhältnis zur EU

Generalmajor Weber weist zudem darauf hin, dass die österreichische Sicherheitspolitik in jene der EU eingebettet sei. Somit liege der Fokus des strategischen Ausland-Nachrichtendienstes grundsätzlich dort, wo die EU ihre sicherheitspolitischen Herausforderungen ortet. Es erstaunt deshalb kaum, dass das HNAA in den nachrichtendienstlichen Institutionen der EU namhaft vertreten ist. So entsendet es nicht nur einen Angehörigen ins Lagezentrum der EU (Situation Center) in Brüssel, sondern ist auch im «Intelligence Directorate» des EU-Militär-Stabes vertreten, wo vor allem seine Expertise im Bereich Südosteuropa hoch geschätzt wird. Ab Frühjahr 2010 wird zudem der bisherige stellvertretende Leiter des HNAA, ein Brigadegeneral, die Leitung des «Intelligence Directorate» im Militärstab der EU übernehmen, was ein deutliches Zeichen der Wertschätzung für das HNAA auf europäischer Ebene darstellt.

Die Bedrohungsentwicklung, welche in der Schweiz und in andern Ländern zu einem integrierten Nachrichtendienst führte, wurde in unserem östlichen Nachbarland mit der Schaffung des Bundesamtes für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung und der Weiterentwicklung des militärischen Nachrichtendienstes zum strategischen Ausland-Nachrichtendienst aufgefangen, der in enger Kooperation innerhalb der österreichischen Intelligence Community und im Verbund mit den entsprechenden EU Institutionen Aufgaben sowohl im strategischen als auch im operativ-taktischen Bereich wahrzunehmen hat. ■